Eva Revolver Illustration

Was weißt du schon?

1. Beschreibe ausgehend von der Illustration, wie die Wirtschaft dein persönliches Leben beeinflusst – als Schülerin und Schüler, zukünftige Arbeitskraft und Konsumentin bzw. Konsument. Tauscht euch in Kleingruppen über eure Ergebnisse aus.
2. a) Nennt Herausforderungen für die Wirtschaft, von denen ihr vermutet, dass sie in den nächsten Jahren wichtig werden.
   b) Erläutert eine dieser Herausforderungen genauer.
3. Trefft in eurer Kleingruppe Spontanurteile zur Frage, ob der Staat auf wirtschaftliche Veränderungen reagieren, sie aktiv vorantreiben oder sich ganz raushalten soll.

H zu Aufgabe 1
Beispiel: Zu sehen sind traditionelle und neue Arten der Energiegewinnung. Sie beeinflussen die Kosten, die uns für Strom entstehen. Sie verschmutzen aber auch in unterschiedlichem Maße die Umwelt und prägen die Landschaft auf je andere Weise.

2

Die Soziale Marktwirtschaft – Wohlstand für alle?

Menschen haben Bedürfnisse. Wir erfüllen sie, indem wir wirtschaften. In Deutschland erfolgt dies im Rahmen der Sozialen Marktwirtschaft: Der Markt erlaubt die freie Entfaltung wirtschaftlicher Kräfte und schafft Wohlstand, an dem möglichst alle teilhaben sollen. Der Staat greift zudem in den freien Markt ein, um dieses Ziel zu erreichen. Dabei müssen immer wieder die Fragen verhandelt werden, wieviel bzw. welcher staatliche Einfluss nützlich ist und wie sich die Soziale Marktwirtschaft verändern muss, um auch angesichts zukünftiger Herausforderungen ihrem Anspruch – Wohlstand für alle – gerecht zu werden.

Was lernst du in diesem Kapitel?

... zu beschreiben, was eine Wirtschaftsordnung grundsätzlich regelt.
... zu erläutern, welche Prinzipien und Ziele die Soziale Marktwirtschaft kennzeichnen.
... zu bestimmen, welche Aufgaben der Staat in der Sozialen Marktwirtschaft hat.
... zu beurteilen, ob staatlicher Einfluss ‚Gerechtigkeit' schafft.
... zu analysieren, vor welchen Herausforderungen und Problemen die Soziale Marktwirtschaft heute steht.
... dich zu positionieren, wie die Zukunft der Sozialen Marktwirtschaft gestaltet werden soll.

Den Sozialstaat der Zukunft entwerfen

Die Soziale Marktwirtschaft ist seit ihrer Gründung die vorherrschende Wirtschaftsordnung in der Bundesrepublik Deutschland. Sie muss ständig weiterentwickelt werden, um für die Herausforderungen der Gegenwart und Zukunft gewappnet zu sein. Das hat Auswirkungen auf eines ihrer wichtigsten Elemente: den Sozialstaat. Wie soll der Sozialstaat der Zukunft aussehen? Auf wie viel Absicherung und wie viel Eigenverantwortung soll sich jede und jeder Einzelne einstellen? Und wer soll das finanzieren?

Geht dabei so vor:

Start

1 Bereitet euch zunächst in Partnerarbeit auf das Szenario vor, indem ihr die nachfolgenden Schritte 2 bis 5 schriftlich bearbeitet.

2
a) Lest den Dialog (→ Kapitel 2.1, M5) und diskutiert, inwiefern soziale Gerechtigkeit eine Aufgabe des Staates sein soll.
b) Vergleicht eure Erwartungen mit den Umfrageergebnissen. (→ Kapitel 2.1, M11)

3 Erklärt die Rolle des Staates in der Sozialen Marktwirtschaft. (→ Kapitel 2.1, M10) und beschreibt die aktuellen Dimensionen des Sozialstaats in Deutschland. (→ Kapitel 2.2, M1)

4

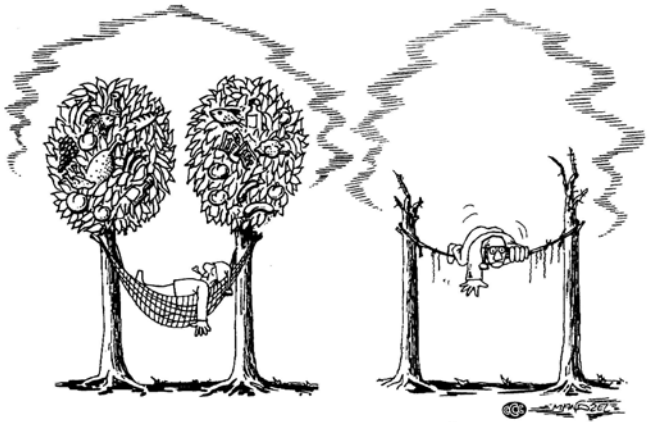
Erläutert Herausforderungen für den Sozialstaat und beurteilt die Möglichkeiten von Wirtschaftspolitik, diese Herausforderungen zu bewältigen.

a) Soziale Ungleichheit (→ Kapitel 2.2, M4 – M7)
b) Demographischer Wandel (→ Kapitel 2.3, M1 – M3)
c) Digitalisierung der Arbeitswelt (→ Kapitel 2.3, M4 – M6)

5

Interpretiert die Karikatur von Manzel (M1) und positioniert euch zu den Befürchtungen des Zeichners. Berücksichtigt dazu weitere Perspektiven. (→ Kapitel 2.2, M2)

M1 Hat auch die Zukunft ein soziales Netz?



SOZIALES NETZ: EINST UND DEMNÄCHST

Karikatur: Mandzel

Ziel

6

Bildet Kleingruppen. Führt eine Zukunftswerkstatt (S. XX) durch.

2.1 Freie Märkte und sozialer Ausgleich durch staatliches Eingreifen

(Wie) Lässt sich eine Wirtschaft steuern?

Du hast in deinem Alltag jede Menge Wünsche und zerbrichst dir vermutlich immer wieder den Kopf darüber, wofür du dein begrenztes Geld ausgeben sollst. Wie gut die Menschen ihre Bedürfnisse befriedigen können, hängt vor allem von der wirtschaftlichen Entwicklung ab. Diese ist politisch beeinflussbar – und die Frage der ‚richtigen' Wirtschaftspolitik dementsprechend umstritten.

M1 Was kann ich mir leisten?

1. … die neueste Jacke meiner Lieblingsmarke?
2. … die Spielekonsole, von der alle sprechen?
3. … den Kinobesuch mit meiner besten Freundin?
4. … die neue Frisur mit allem Drum und Dran?

M2 Wie erfüllt die Wirtschaft Bedürfnisse?

Marktwirtschaft
Die Marktwirtschaft ist eine Wirtschaftsordnung. Sie basiert auf dem Prinzip von Angebot und Nachfrage sowie einem freien Unternehmertum.
Der Staat hält sich hingegen (weitgehend) heraus. Dabei versucht er zum Beispiel mit Gesetzen den Handel möglichst nicht einzuschränken.

Um Bedürfnisse zu befriedigen, müssen *Güter* produziert und angeboten werden. Güter sind sowohl Waren als auch Dienstleistungen. Hierfür bedarf es sogenannter *Produktionsfaktoren*. Das sind Arbeitskräfte, Boden bzw. Grundstücke sowie Kapital bzw. Maschinen und Anlagen, die für die Produktion benötigt werden. Als *Unternehmerinnen oder Unternehmer* werden Personen bezeichnet, die die Produktion mithilfe dieser Faktoren organisieren. In Marktwirtschaften erzielen sie damit *Gewinn*. *Arbeitskräfte* erhalten für ihre Arbeit hingegen einen *Lohn*. Davon können sie sich dann andere Güter kaufen, also konsumieren. Vom Lohn werden jedoch noch *Steuern* und Sozialabgaben abgezogen. Und auch beim Konsum verdient der Staat durch die Mehrwertsteuer mit.

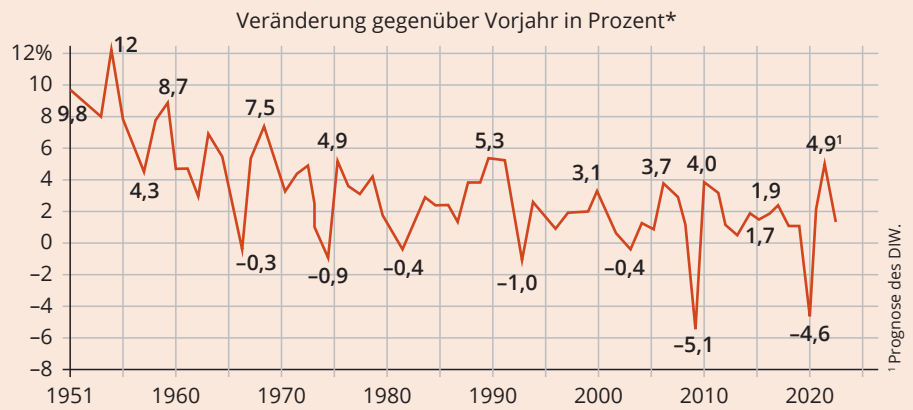
Durch die *Arbeitsteilung* in der modernen Wirtschaft gibt es eine hohe Abhängigkeit zwischen den Menschen. Die Koordination ihrer Tätigkeiten wird durch die *Wirtschaftsordnung* eines Staates festgelegt. Sie stellt den Rahmen dar, in dem die Akteure wirtschaftlich handeln. Dieser Rahmen kann sehr unterschiedlich ausgestaltet sein. Die allermeisten Wirtschaftsordnungen weltweit – auch in Deutschland – sind Marktwirtschaften in unterschiedlichen Varianten.

M3 Der Konjunkturzyklus – ein ständiges Auf und Ab?

Die wirtschaftliche Situation ist in einer Marktwirtschaft regelmäßigen Schwankungen unterworfen. Auf eine *Depression* als dem Tiefpunkt der wirtschaftlichen Situation folgt ein *Aufschwung*. Dieser gipfelt in einer Phase des *Booms*. Anschließend kommt es zu einem *Abschwung*. Die Abfolge dieser Phasen wird auch *Konjunkturzyklus* bezeichnet. Während des Aufschwungs wächst die

Wirtschaft. Es wird mehr produziert, die Beschäftigung nimmt zu und die Menschen haben mehr Geld. Das kann auch dazu führen, dass die Preise steigen (Inflation). Bei einem Abschwung ist es dann umgekehrt.

Wirtschaftswachstum in Deutschland
Stand: 2022



*Wirtschaftswachstum: reales Bruttoinlandsprodukt, ab 1991 Gesamtdeutschland

©C.C. Buchner Verlag, aktuelle Daten nach: Statistisches Bundesamt, 2021

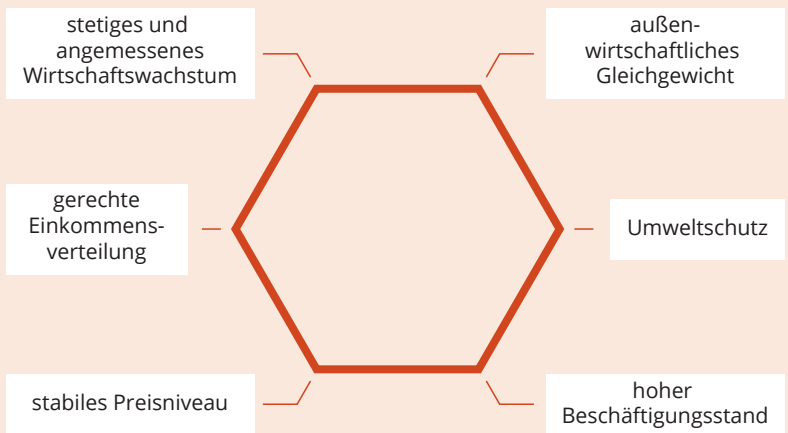
Wirtschaftswachstum
Eine Wirtschaft ‚wächst', wenn das Bruttoinlandsprodukt (BIP), also der Wert produzierter Waren und angebotener Dienstleistungen, steigt.

M4 Was ist Wirtschaftspolitik?

a) Das Magische Sechseck

Der Staat versucht, durch politische Maßnahmen die wirtschaftliche Entwicklung zu beeinflussen. Dabei verfolgt er mehrere wirtschaftspolitische Ziele. Man spricht bei den hier genannten sechs Zielen von einem „magischen Sechseck", da sie sich nicht gleichzeitig und unabhängig voneinander verwirklichen lassen. Einige der Ziele stehen stattdessen in einem Konflikt zueinander.

Das Magische Sechseck



Außenwirtschaftliches Gleichgewicht
Der Wert der Waren und Dienstleistungen, die von Deutschland ins Ausland ausgeführt werden (Export), entspricht dem Wert derjenigen, die aus dem Ausland nach Deutschland eingeführt werden (Import).

b) Beispiele für staatliche Eingriffe in die Wirtschaft

1 Steuern für Unternehmen werden gesenkt.

2 Der Mindestlohn wird erhöht.

3 Ein Investitionsprogramm zum Bau von Straßen wird verabschiedet.

4 Steuern auf Mineralöl (Benzin) werden erhöht.

5 Während der Corona-Pandemie werden Einkommensausfälle kompensiert.

M5 Was ist eine gerechte Wirtschaftspolitik?

Wirtschaft in der DDR
In der DDR gab es eine Planwirtschaft. Das bedeutet, dass nicht der Markt, sondern der Staat fast alle wirtschaftlichen Aktivitäten steuerte. In mittelfristigen Plänen wurde festgelegt, was wo wann produziert werden musste.

Mila: „Es ist ungerecht, wenn einige immer mehr Geld verdienen und andere keine Arbeit finden, das sollte alles viel besser verteilt werden!"

José: „Jeder hat doch dieselben Möglichkeiten! Wenn jeder alles einfach so vom Staat bekommt, dann muss sich ja gar niemand mehr anstrengen. Außerdem ist das eine schreckliche Vorstellung, wenn der Staat über alles bestimmt – wie früher in der DDR!"

Mila: „Es geht ja nicht darum, alles nach Plan festzulegen. Aber es ist doch wichtig, dass zum Beispiel jeder von seinem Einkommen gut leben kann und dass es Regeln gibt, an die sich auch Unternehmer halten müssen."

José: „Gibt es ja! Aber wer hat denn Lust, bei zu vielen Regeln noch Unternehmer zu sein?"

AUFGABEN

1. Diskutiert die Erfahrung, sich nicht alles leisten zu können, was man gerne kaufen möchte (**M1**).
2. Definiere mithilfe des Textes die Bedeutung der Fachbegriffe (kursiv) in **M2** und stelle ihren Zusammenhang als Schaubild grafisch dar.
3. Prüfe anhand der Grafik (**M3**), inwiefern die tatsächliche wirtschaftliche Entwicklung dem Modell des Konjunkturzyklus entspricht.
4. Analysiert zu zweit das Verhältnis zwischen den wirtschaftspolitischen Zielen (**M4a**): Wirtschaftswachstum und Beschäftigung, Wirtschaftswachstum und Umweltschutz, Beschäftigung und Preisniveau.
5. Ordnet die politischen Maßnahmen in **M4b** einem wirtschaftspolitischen Ziel in **M4a** zu.
6. Führt ausgehend von **M5** eine Pro-Contra-Debatte zu folgender Frage durch: „Soll der Staat die Steuerung der Wirtschaft übernehmen?"

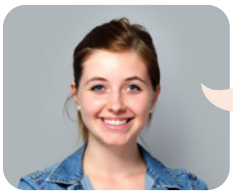
H zu Aufgabe 4
Ein hohes Wirtschaftswachstum bedeutet, dass (viel) mehr produziert wird. Dazu müssen Arbeiter:innen eingestellt werden. Dabei werden auch mehr Ressourcen verbraucht. Wenn mehr Menschen arbeiten und Geld verdienen, entsteht wiederum eine höhere Nachfrage nach Produkten. Dann steigen die Preise.

Wohlstand durch Wettbewerb?

„Konkurrenz belebt das Geschäft." In diesem Sprichwort steckt ein grundlegendes Merkmal von Marktwirtschaften: Wirtschaftliche Dynamik als Folge von Wettbewerb zwischen mehreren Anbietern. Wie kannst du dir diesen Zusammenhang erklären?

M6 Eis Essen gehen: eine schwierige Entscheidung?

Drei Jugendliche wollen nach der Schule noch in ein Eiscafé gehen. Da es im Ort eine Neueröffnung gab, entsteht eine hitzige Diskussion:

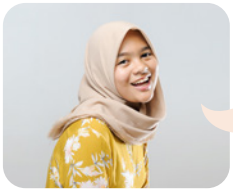


Hanna

Ich habe im Internet eine Anzeige für das neue Gelato Italiano gesehen. Die sollen das beste Eis überhaupt haben. Ganz neue Sorten und original italienische Rezepte!

Alexander

Ich bin für „Pauls Eisdiele". Dort gibt es gute Musik und einen Tischkicker. Es ist einfach mehr los …



Josefin

Aber das soll total teuer sein. Lasst uns doch in´s Einkaufszentrum fahren. Dort ist es sicher weniger gemütlich, aber wir bekommen viel mehr für unser Geld.

M7 Wie funktioniert eine freie Marktwirtschaft?

In einer Marktwirtschaft können sich alle wirtschaftlich frei betätigen. Der Staat macht keine Vorgaben. Unternehmen entscheiden selbst, was sie produzieren und auf dem Markt anbieten. Dabei müssen sie sich nach den Wünschen und Bedürfnissen ihrer Kundinnen und Kunden, d. h. nach der Nachfrage, richten. Das Verhältnis von Angebot und Nachfrage bestimmt den Preis einer Ware oder einer Dienstleistung. Steigt die Nachfrage, dann steigt auch der Preis. Wird ein Produkt zu teuer, dann wird die Nachfrage und damit auch der Preis wieder sinken. Wenn ein Unternehmen etwas produziert, was keiner kauft (weil es zu teuer oder von geringer Qualität ist), macht es Verluste und geht pleite. Jedes Unternehmen muss sich also bemühen, bessere Produkte anzubieten als die Konkurrenz. Damit werden alle gezwungen, besonders effizient zu wirtschaften und sich anzustrengen. Unternehmen müssen sich immer wieder was Neues einfallen lassen, um (neue) Kund:innen zu überzeugen. So begünstigt Wettbewerb Innovation. Da ein funktionierender Wettbewerb eine wichtige Voraussetzung freier Marktwirtschaften ist, hat der Staat die Aufgabe, diesen Wettbewerb abzusichern (z. B. über das Kartellamt).

Kartellamt
Staatliche Behörden wie das Bundeskartellamt achten darauf, dass es genügend Wettbewerb in der Wirtschaft gibt und keine Kartelle oder Monopole entstehen.

MONOPOL UND KARTELL

Als Monopol bezeichnet man die marktbeherrschende Stellung eines einzigen Anbieters. Bei einem Kartell gibt es zwar mehrere Anbieter, die sich aber untereinander heimlich absprechen.
Sowohl Monopole als auch Kartelle können hohe oder überhöhte Preise verlangen und haben wenig Anreiz, ihre Produkte oder Dienstleistungen zu verbessern.

M8 Karikatur: Gewinnt immer nur der Stärkere?

Karikatur: Gerhard Mester

AUFGABEN

1. a) Diskutiert in Kleingruppen, für welches Eiscafé ihr euch entscheiden würdet. Begründet eure Entscheidung (**M6**).
b) Nennt Möglichkeiten, wie der Betreiber eines Eiscafés neue Kund:innen gewinnen könnte. Stellt eure Überlegungen in der Klasse vor.

2. „Wettbewerb ist der Motor einer freien Wirtschaft." Begründe diese Aussage, indem du Funktionen des Wettbewerbs aus dem Text herausarbeitest (**M7**).

3. a) Interpretiere die Karikatur (**M8**).
b) Erläutere anhand der Karikatur die Aufgaben des Staates in Bezug auf den Wettbewerb (**M7, M8**).

F zu Aufgabe 2
Erkläre die Bedeutung von Angebot und Nachfrage in der freien Marktwirtschaft.

Die Soziale Marktwirtschaft als „Mittelweg"?

Du kannst die Schule besuchen, ohne dafür zu zahlen. Bildung ist eine (weitgehend) staatliche Leistung. Und auch wer wirtschaftlich in Not gerät, weil er z. B. seinen Arbeitsplatz verliert, erhält Unterstützung. Der Staat spielt in unserer „Sozialen Marktwirtschaft" eine wichtige Rolle. Ist sie damit ein Kompromiss zwischen freier Marktwirtschaft und umfassender staatlicher Regulierung?

M9 Der Staat als Schiedsrichter?

„Ebenso wie beim Fußballspiel der Schiedsrichter nicht mitspielen darf, hat auch der Staat nicht mitzuspielen. Die Zuschauer würden es den Spielpartnern auch außerordentlich übelnehmen, wenn diese vorher ein Abkommen geschlossen und dabei ausgehandelt haben würden, wieviel Tore sie dem einen oder anderen zubilligten. Die Grundlage aller Marktwirtschaft bleibt die Freiheit des Wettbewerbs."
Ludwig Erhard in einer Regierungserklärung vom 18.10.1963

Ludwig Erhard

M10 Was kennzeichnet die Soziale Marktwirtschaft?

Die Wirtschaftsprofessorin Minu Karimi gibt in einem fiktiven Experteninterview mit #Politik Auskunft über unsere Wirtschaftsordnung: Die Soziale Marktwirtschaft.

#Politik: Woher kommt der Begriff „Soziale Marktwirtschaft"?
Karimi: Der Begriff wurde von Alfred Müller-Armack, einem Wirtschaftsprofessor, nach dem Zweiten Weltkrieg ‚erfunden'. Ludwig Erhard, der erste Wirtschaftsminister der Bundesrepublik Deutschland, hat ihn zur wirtschaftspolitischen Leitlinie gemacht.
#Politik: Was kennzeichnet die Soziale Marktwirtschaft?
Karimi: Das Prinzip des freien Marktes soll mit dem Prinzip des sozialen Ausgleichs verbunden werden. Durch die Marktwirtschaft soll der Wohlstand in der Bevölkerung immer weiter steigen. Mithilfe des sozialen Ausgleichs soll dieser Wohlstand allen zugutekommen.
#Politik: Wo gilt das Prinzip des Marktes?
Karimi: Die Produktionsmittel und Unternehmen gehören größtenteils Privatpersonen. Jeder darf ein Unternehmen gründen und seinen Arbeitsplatz frei wählen. Die Unternehmen bestimmen über die Produktion und müssen sich am Markt orientieren. Sie stehen dabei im Wettbewerb mit anderen Unternehmen. Die Preise werden ebenfalls vom Markt, also durch Angebot und Nachfrage, bestimmt. Löhne und Gehälter werden zwischen den Unternehmen und Gewerkschaften, die die Arbeitskräfte vertreten, ausgehandelt.
#Politik: Was ist mit sozialem Ausgleich gemeint?
Karimi: Diejenigen, die in Notsituationen sind oder ihren Lebensunterhalt nicht allein bestreiten können (z. B. alte und kranke Menschen, Arbeitslose und Menschen mit geringem Einkommen), erhalten staatliche Unterstützung. Der Staat sorgt außerdem mit Gesetzen dafür, dass bestimmte Standards bei den Arbeitsbedingungen eingehalten werden. Er legt z. B. einen Mindestlohn fest.

„Wirtschaftswunder"
Der VW Käfer war für viele Deutsche Symbol des „Wirtschaftswunders" nach dem Zweiten Weltkrieg. Im Jahr 1955 wurde der millionste Käfer produziert. Dieser Erfolg wird auch mit dem Konzept der Sozialen Marktwirtschaft verbunden.

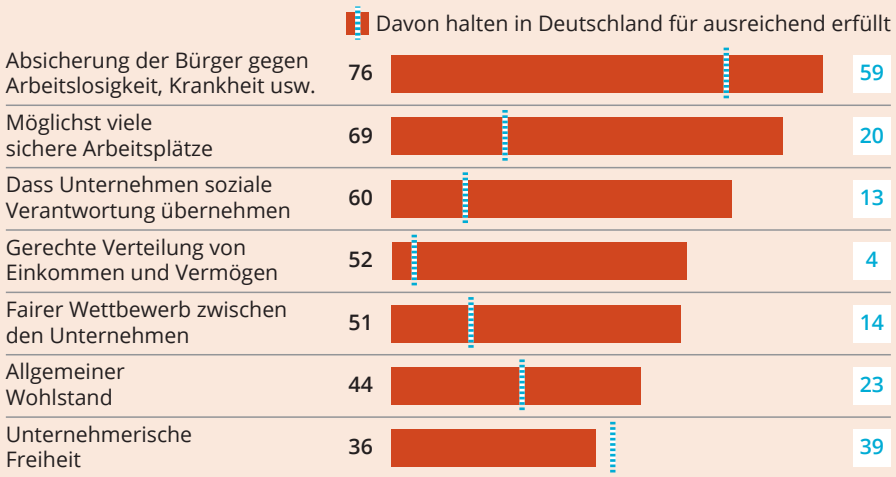
#Politik: Welche Aufgaben hat der Staat darüber hinaus?

Karimi: Der Staat sichert den Wettbewerb, indem z. B. Zusammenschlüsse von Unternehmen überprüft und ggf. untersagt werden. Der Staat stellt auch öffentliche Güter bereit. Er finanziert z. B. das Bildungssystem und versucht auf diese Weise, Chancengleichheit für alle herzustellen.

M11 Was erwarten die Menschen von der Sozialen Marktwirtschaft?

In einer repräsentativen Umfrage der Bevölkerung der BRD wurde nach Eigenschaften der Sozialen Marktwirtschaft gefragt – und ob die Befragten sie für erfüllt halten:

Frage: „Was meinen Sie: Was macht die soziale Marktwirtschaft vor allem aus, was ist besonders wichtig?"



Basis der Umfrage: Bundesrepublik Deutschland, Bevölkerung ab 16 Jahre

Institut für Demoskopie Allensbach: Soziale Marktwirtschaft - Bewährungsprobe in der Krise. Umfrage Nr. 12031 vom 21.03.2021

AUFGABEN

1. Erkläre die Rolle, die Ludwig Erhard für den Staat in der Sozialen Marktwirtschaft vorgesehen hat (**M9**).
2. Erstellt in Partnerarbeit und mithilfe des Experteninterviews eine Mindmap (→ Methodenglossar) zu den Merkmalen der Sozialen Marktwirtschaft (**M10**).
3. Analysiert die Umfrageergebnisse in **M11**.
   a) Freier Markt oder soziale Sicherheit: Was verbinden die Menschen eher mit der Sozialen Marktwirtschaft?
   b) Welche Eigenschaften einer sozialen Marktwirtschaft halten die Menschen für eher erfüllt und wo sehen sie die größten Probleme?
4. Beurteile, ob die Soziale Marktwirtschaft einen „Mittelweg" zwischen freier Marktwirtschaft und umfassender staatlicher Regulierung darstellt (**M9 – M11**).

F zu Aufgabe 1
Recherchiere die historische Situation in der BRD bei der Einführung der Sozialen Marktwirtschaft. Welche Rolle spielte das „Wirtschaftswunder"?

H zu Aufgabe 2
Kategorien für die Mind-Map könnten sein: „Begriff"; „Ziele"; „Umsetzung", noch einmal unterteilt in „Freiheit des Marktes" und „Eingriffe des Staates".

WIE FUNKTIONIERT DIE WIRTSCHAFT?

WIRTSCHAFTEN UND WIRTSCHAFTSORDNUNG

M1, M2

Menschen haben Bedürfnisse. Um diese Bedürfnisse zu befriedigen, müssen Güter produziert und verteilt werden. In modernen Wirtschaften herrscht Arbeitsteilung. Das bedeutet, dass jeder Einzelne bei der Befriedigung der eigenen Bedürfnisse auf andere angewiesen ist. Die Wirtschaftsordnung eines Staates legt fest, wie die wirtschaftlichen Aktivitäten koordiniert werden. In Marktwirtschaften organisieren freie Unternehmer:innen die Produktion und erzielen hierdurch Gewinn. Sie zahlen Lohn an ‚ihre' Arbeitskräfte, die hiervon wiederum ihren Konsum finanzieren.

KONJUNKTURZYKLUS UND WIRTSCHAFTSPOLITIK

M3-M5

Die wirtschaftliche Entwicklung („Konjunktur") schwankt. In der Phase des Aufschwungs steigen die Produktion, die Beschäftigung und die Preise. In der Phase des Abschwungs ist es umgekehrt. Der Staat versucht auf diese Entwicklung Einfluss zu nehmen. Maßnahmen sollen dazu dienen, dass die Wirtschaft wächst, alle Menschen Arbeit haben, die Preise stabil sind und sich Ein- und Ausfuhren ins und vom Ausland die Waage halten. Dabei sollen die Einkommen auch gerecht verteilt sein und es soll der Umwelt nicht geschadet werden. Es ist nicht möglich, alle diese Ziele gleichzeitig zu erreichen. Deshalb muss immer politisch entschieden werden, was zu einem bestimmten Zeitpunkt wichtiger ist.

FREIE MARKTWIRTSCHAFT UND WETTBEWERB

M6-M9

In einer freien Marktwirtschaft erfolgt die Koordination der wirtschaftlichen Aktivitäten über den Markt, d. h. über Angebot und Nachfrage. Der Staat hält sich (weitgehend) raus. Eine besondere Rolle spielt der Wettbewerb, also die Konkurrenz zwischen unterschiedlichen Anbietern. Das erfordert und ermöglicht Innovation und ein effizientes wirtschaftliches Handeln. Es kann aber auch zu einer Konzentration wirtschaftlicher Macht (zu Lasten des Wettbewerbs) und einer großen sozialen Ungleichheit führen.

SOZIALE MARKTWIRTSCHAFT UND STAATLICHE EINGRIFFE

M9-M11

Als Soziale Marktwirtschaft wird die Wirtschaftsordnung der Bundesrepublik Deutschland bezeichnet. Sie ist eine Marktwirtschaft mit notwendigen Eingriffen durch den Staat. Dieser sorgt dafür, dass die Marktwirtschaft funktioniert (z. B., dass es genug Wettbewerb gibt) und gewährleistet soziale Sicherheit und sozialen Ausgleich. Damit sollen die Probleme einer freien Marktwirtschaft vermieden und „Wohlstand für alle" erreicht werden. Die soziale Marktwirtschaft dient als Leitidee, die immer wieder an neue gesellschaftliche Entwicklungen angepasst werden muss.

2.2 Herausforderungen des Sozialstaats

Der Sozialstaat – aufgebläht oder ausgedünnt?

Rente, Arbeitslosengeld, Krankenversicherung, Elterngeld und vieles mehr: Der Staat hat nach dem Sozialstaatsgebot des Grundgesetzes die Aufgabe, für eine soziale Absicherung seiner Bürgerinnen und Bürger zu sorgen. (Wie) Erfüllt er diese Aufgabe?

M1 Was kostet der Sozialstaat?

Bausteine des Sozialstaats
Stand: 2022

73000-325

Sozialversicherung[2]: 708,7 Mrd. € = 62,4 %
- **Pflegeversicherung[3]:** 51,9 Mrd. € = 4,4 %
- **Unfallversicherung[3]:** 15,0 Mrd. € = 1,2 %
- **Rentenversicherung[3]:** 352,4 Mrd. € = 30,3 %
- **Krankenversicherung[3]:** 276,2 Mrd. € = 23,9 %
- **Arbeitslosenversicherung[3]:** 53,5 Mrd. € = 2,5 %

Jugend- u. Sozialhilfe: 100,5 Mrd. € = 8,1 %

Pensionen u. Beihilfen: 86,2 Mrd. € = 7,1 %

weitere Leistungen[4]: 29,5 Mrd. € = 6,1 %

Entgeltfortzahlung: 66,8 Mrd. € = 5,5 %

Kindergeld/Familienleistungsausgleich: 53,4 Mrd. € = 4,4 %

Grundsicherung für Arbeitsuchende: 49,2 Mrd. € = 4,1 %

Betriebl. Altersversorgung: 27,3 Mrd. € = 2,3 %

Sozialbudget insgesamt[1]: 1161,2 Mrd. €

* Geschätzte Werte | [1] Sozialbudget insgesamt u. allgemeine Systeme konsolidiert um Beiträge des Staates | [2] Ohne wechselseitige Verrechnung der einzelnen Institutionen. Summenbildung ist nicht möglich. | [3] Teil der Sozialversicherung | [4] u. a. Wohngeld, BAföG, Elterngeld, PKV

© C.C. Buchner Verlag, aktuelle Daten nach: Bundesministerium für Arbeit und Soziales, Sozialbericht 2021

M2 Mehr oder weniger Sozialstaat?

1 Der aufgeblähte Sozialstaat macht uns träge

„Feigheit oder Gleichgültigkeit gegenüber den immer massiver werdenden Forderungen nach staatlich finanzierten Segnungen prägen das Land. Einzig und allein der marktwirtschaftlichen Vernunft sowie dem Fleiß der Arbeitnehmer und Unternehmer ist der Wohlstand Deutschlands zu verdanken. […] Umverteilungs-‚Gerechtigkeit' droht unser Land zunehmend zu lähmen. Chancen- und Leistungs-Gerechtigkeit sind der Schlüssel für den Erfolg unserer sozialen Marktwirtschaft."

Steiger, Wolfgang: Der aufgeblähte Sozialstaat macht uns träge. In: www.welt.de, 22.06.2014

2 Der Sozialstaat wird abgeschafft

Der deutsche Staat zieht sich in vielen Bereichen von seinen öffentlichen Aufgaben zurück. Es koste zu viel, heißt es. Als sei das Soziale in der Sozialen Marktwirtschaft ein Luxus, den man sich leistet, wenn man zu viel Geld hat. […] ‚Eigenverantwortlichkeit der Bürgerinnen und Bürger' heißt das Schlagwort. Aber was soll das überhaupt bedeuten? Jeder bekommt die Bildung, die sich seine Eltern leisten können?

Döhler, Katharina: Der Staat und die prämierte Verantwortungslosigkeit. In: www.deutschlandfunk.de, 27.08.2015

SOZIALBUDGET

Im Sozialbudget schlüsselt die Bundesregierung alle Leistungen der sozialen Sicherung eines Jahres – also die „Bausteine des Sozialstaates" – auf. Der größte Anteil sind Leistungen aus den Sozialversicherungen, also Renten-, Kranken- und Arbeitslosenversicherung. Diese werden durch die Arbeitnehmer:innen sowie Arbeitgeber:innen finanziert. Durch die Sozialversicherungen, die gesetzlich verpflichtend sind, erwirbt man einen Anspruch auf Leistungen für Zeiten von Krankheit, Alter oder eben Arbeitslosigkeit. Andere Sozialleistungen – wie z. B. Kinder- und Elterngeld oder die Grundsicherung für Arbeitsuchende („Hartz IV") werden aus Steuern finanziert.

Hartz IV
Das ist der umgangssprachliche Begriff für die staatliche, steuerfinanzierte Grundsicherung: Sie erhalten Personen, die ihren Lebensunterhalt nicht selbst bestreiten können. Die Höhe der Unterstützung wird regelmäßig angepasst.

M3 Kurzarbeit – ein sozialpolitischer Erfolg?

Die Bekämpfung der Corona-Pandemie war eine der größten Herausforderungen für die Soziale Marktwirtschaft der letzten Jahre. Viele Unternehmen verloren plötzlich Aufträge oder mussten schließen. Doch anstatt Mitarbeiter:innen zu entlassen, konnten sie auf das Modell der Kurzarbeit zurückgreifen: In Kurzarbeit wird die Arbeitszeit der Arbeitnehmer reduziert. Die Unternehmen sparen so Lohnkosten und vermeiden Entlassungen. Der Staat (die Agentur für Arbeit) gleicht einen Teil des Einkommens der Beschäftigten (mindestens 60 Prozent des Nettoeinkommens) aus. Im April 2020 bezogen in Deutschland mehr als sechs Millionen Beschäftige Kurzarbeitergeld. Während der Corona-Krise wurden die Leistungen sogar angepasst:

Kurzarbeit sichert Arbeitsplätze

- Kurzarbeitergeld soll einen vorübergehenden Verdienstausfall teilweise ausgleichen und Entlassungen vermeiden.
- Bis Ende 2021 erhöhtes Kurzarbeitergeld – bis zu 80 Prozent des ausgefallenen Nettoentgelts (87 Prozent mit Kind im Haushalt).
- Maximale Bezugsdauer auf 24 Monate erhöht (befristet bis Ende 2021).

Information der Bundesregierung zum Kurzarbeitergeld während der Corona-Krise.

AUFGABEN

1. Warum sollte der Staat Geld für soziale Leistungen ausgeben? Diskutiert diese Frage in der Klasse.
2. Vergleiche die verschiedenen Leistungen des Sozialstaats (**M1**).
3. a) Arbeite heraus, wer sich in **M2** für mehr oder weniger Sozialstaat ausspricht. Nenne jeweils das zentrale Argument.
   b) Verfasse eine Antwort auf einen der beiden Kommentare (**M2**), in der du dich zur Frage „Mehr oder weniger Sozialstaat?" positionierst.
4. a) Erläutere die Funktionsweise der Kurzarbeit (**M3**).
   b) Diskutiere Vor- und Nachteile aus Sicht der Arbeitgeber:innen, der Arbeitnehmer:innen und des Staates.

H zu Aufgabe 2
Zur Unterscheidung kannst du die Kriterien „Art der Finanzierung" oder „Zweck der Leistungen" benutzen.

F zu Aufgabe 4
Recherchiere weitere staatliche Unterstützungsmaßnahmen während der Corona-Krise und präsentiere sie in deiner Klasse.

Ungleichheit – notwendiges Übel einer Marktwirtschaft?

Sicher kennst du die ständigen Vergleiche mit deinen Freundinnen und Freunden: Wer kann sich das neueste Smartphone leisten? Wer kann bei jeder Gelegenheit in den Urlaub fahren? Marktwirtschaften bewirken, dass einige mehr, andere weniger haben – also, dass Ungleichheit entsteht. Wie lässt sich diese Ungleichheit reduzieren?

M4 Arm trotz Arbeit? – Frau Meier berichtet

Frau Meier

Ich arbeite als Kassiererin in einem Supermarkt und bekomme 9,50 € pro Stunde. Nach Abzug aller Abgaben bleiben mir 1200 € im Monat. Davon muss ich 500 € Miete zahlen. Dazu kommen 120 € für mein Auto, um zur Arbeit fahren zu können. Für Lebensmittel und Getränke gebe ich noch einmal ca. 300 € aus. Mal richtig shoppen gehen oder in den Urlaub fahren? Das ist eigentlich undenkbar.

M5 Sollte der Mindestlohn erhöht werden?

Der Mindestlohn ist ein staatlicher Eingriff in den Arbeitsmarkt. Schon seine Einführung war umstritten. Einige hielten den Schritt für überfällig, andere warnten vor negativen Folgen.

Gesetzlicher Mindestlohn
Durch den Mindestlohn wird festgelegt, wieviel Lohn Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer für eine Stunde Arbeit mindestens erhalten müssen. Bei der Einführung des Mindestlohns im Jahr 2015 waren das 8,50 Euro (brutto). Alle zwei Jahre kann die Höhe des Mindestlohns angepasst werden. So sind es im Jahr 2022 schon 10,45 Euro (brutto) pro Stunde (Stand: Juli 2022), die gezahlt werden müssen. Der Mindestlohn gilt als eine Maßnahme zur Reduktion sozialer Ungleichheit.

Was dafür spricht …

- Menschen müssen von ihrem Lohn gut leben können
- Wenn Unternehmen hohen Gewinn machen, sollten auch die Beschäftigten angemessen beteiligt werden
- Höhere Löhne bedeuten mehr Steuereinnahmen für den Staat
- Menschen sind motivierter und arbeiten produktiver, wenn sie besser bezahlt werden
- Die Nachfrage steigt, weil mehr Menschen mehr Geld haben: das ist gut für die Wirtschaft

Was dagegen spricht …

- Die Preise könnten steigen, weil die Unternehmen mehr Geld für Löhne ausgeben müssen
- Manche Unternehmen müssen durch höhere Lohnkosten Beschäftigte entlassen oder sind sogar in ihrer Existenz gefährdet
- In einer Marktwirtschaft sollte nicht der Staat die Löhne festlegen, sondern die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber gemeinsam mit den Gewerkschaften
- Unternehmen müssen aufwendig kontrolliert werden, das bedeutet viel Bürokratie

M6 (Weitere) Strategien gegen Ungleichheit

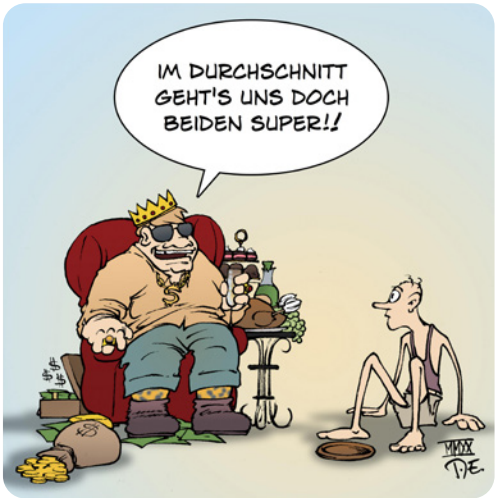
1 Einführung einer Vermögenssteuer: Besonders wohlhabende Menschen würden mit einer Vermögenssteuer eine gesonderte Abgabe auf ihr Vermögen zahlen.

2 Angleichung von Einkommen: Innerhalb eines Unternehmens könnte ein maximales Verhältnis zwischen dem höchsten und niedrigsten oder durchschnittlichen Lohn festgelegt werden.

3 Kampf gegen Steuerhinterziehung: Durch das Schließen von ‚Steuerschlupflöchern' ginge dem Staat weniger Geld verloren, das zur Reduzierung von Ungleichheit eingesetzt werden könnte.

4 Verbesserung von Bildungschancen: Durch den Abbau von Benachteiligungen könnten Bildungschancen gerechter verteilt werden.

M7 Wohlstand – gerecht verteilt?



Karikatur: Timo Essner

Arm und Reich in Deutschland
In Deutschland gibt es große Unterschiede im Einkommen und Vermögen. Circa 16 Prozent der Bevölkerung gelten als arm – sie erhalten weniger als 60 Prozent des mittleren Nettolohns. Vermögen sind noch ungleicher verteilt als Einkommen. Das reichste Prozent der Bevölkerung besitzt in Deutschland mehr als ein Drittel des Vermögens.

AUFGABEN

1. Berechne den Betrag, den Frau Meier im Monat zur freien Verfügung hat (**M4**). Diskutiert, ob ein solches Einkommen dem Anspruch einer Sozialen Marktwirtschaft gerecht wird.
2. a) Erkläre in eigenen Worten die Idee eines Mindestlohns (**M5**).
   b) Sollte der Mindestlohn erhöht werden? Bilde dir mithilfe der Argumente in der Tabelle (**M5**) ein begründetes Urteil (→ Methodenkarte).
3. Erläutere einen weiteren politischen Vorschlag zur Reduzierung von Ungleichheit (**M6**).
4. a) Interpretiere die Karikatur (**M7**).
   b) Diskutiere ausgehend von der Karikatur den Zusammenhang von Ungleichheit und Ungerechtigkeit.

H zu Aufgabe 4
Inwiefern bzw. wann sind Unterschiede im Einkommen und Vermögen gerechtfertigt?

Ein begründetes Urteil bilden

Worum geht es?

„Das ist eben meine Meinung!“ Dieser oft gesagte Satz kommt von Personen, die ihr Urteil nicht richtig begründen können. Sicherlich hat jeder Mensch das Recht, seine Meinung frei zu äußern. So steht es in Artikel 5 des Grundgesetzes. Damit diese auch nachvollziehbar ist und überzeugt, sollte sie gut begründet sein. Ein „begründetes Urteil“ muss einige wichtige Bedingungen erfüllen.

Gehen Sie dabei so vor:

1. Schritt: Ein Spontanurteil formulieren

1. Formuliert euer erstes spontanes Urteil zum Thema oder zur Fragestellung.
2. Begründet es vorläufig in einem oder wenigen Sätzen. Folgende Formulierungen können dabei helfen: *Ich denke, dass der Vorschlag umgesetzt werden sollte, weil … . Meiner Meinung nach sollte/sollte nicht …, damit/weil … .*

2. Schritt: Fragen an das Thema mithilfe von „Prüfsteinen“ (Kriterien) formulieren

1. Überlegt euch Fragen, die dabei helfen, das Thema genauer zu prüfen.
2. Beispielsweise könnte man fragen, ob die Einrichtung einer neuen Fahrradstraße zum Klimaschutz beiträgt. Der Prüfstein hieße dann „Auswirkungen auf die Umwelt/das Klima“. Weitere Beispiele können sein:
   - Ist ein Verbot von Klassenchats umsetzbar? (Prüfstein → Umsetzbarkeit)
   - Ist ein Verbot von Kinderwerbung wirksam? (Prüfstein → Wirksamkeit)
   - Ist die Einrichtung einer Fahrradstraße gerecht und/oder haben dadurch bestimmte Personen mehr Nach- als Vorteile? (Prüfstein → Gerechtigkeit)

3. Schritt: Verschiedene Sichtweisen (Perspektiven) betrachten

1. Überlegt, wer oder welche Personengruppen mit der Frage oder der Entscheidung zu tun haben (Schülerinnen und Schüler, Eltern, Politiker …).
2. Prüft, welche Argumente die unterschiedlichen Personen(gruppen) für oder gegen den Vorschlag vorbringen könnten.

Personengruppen	Argumente für …	Argumente gegen …

4. Schritt: Ein begründetes Urteil formulieren

1. Nachdem ihr Prüfsteine und Perspektiven mit möglichst vielen Informationen zum Thema verbunden habt, formuliert euer Urteil.
2. Benennt dabei mindestens einen Prüfstein, der euch besonders wichtig ist.

Formulierungshilfen
Aus meiner Sicht ist ein solches Verbot … .
Ich bin für/gegen …, weil … .
Es gibt dafür starke Argumente, zum Beispiel … .

Bearbeiterin

Arbeitgeber und Arbeitnehmer – Partner oder Gegner?

Züge oder Flüge fallen aus, Pakete kommen nicht an, der Kindergarten hat geschlossen: Immer wieder kommt es zu Streiks, wenn neue Löhne festgelegt werden sollen. Häufig sind solche Tarifverhandlungen aber auch ohne Streiks erfolgreich. Wer aber verhandelt da eigentlich?

M8 Erzieherinnen und Erzieher im Streik

Erzieherinnen und Erzieher aus Sachsen kämpfen unter dem Motto „Wir sind es wert." für mehr Lohn.

M9 Streik im Kindergarten – muss das sein?

Situation: Die Gewerkschaften und die Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber streiten sich in aktuellen Tarifverhandlungen über Lohnerhöhungen. Die Gewerkschaft hat bereits einmal zu Warnstreiks aufgerufen, an denen viele Erzieherinnen und Erzieher teilgenommen haben. Organisiert von einer lokalen Tageszeitung soll nun eine Podiumsdiskussion zum Thema „Streik im Kindergarten – muss das sein?" stattfinden. Folgende Personen werden teilnehmen:

1 Frau Jasinski, 34, Erzieherin in einer Kita:

- Findet, dass die Arbeit in der Kita immer anspruchsvoller und wichtiger wird
- Fordert deshalb bessere Arbeitsbedingungen und mehr Lohn und würde dafür auch streiken

2 Herr Neumann, 58, Vereinigung der kommunalen Arbeitgeberverbände:

- Findet, dass der bisherige Tarifvertrag bereits gute Arbeitsbedingungen sicherstellt
- Muss die Finanzen der Kommunen im Blick behalten, denn höhere Löhne bedeuten mehr Ausgaben

3 Frau Meyer, 45, Gewerkschaft für Erziehung und Wissenschaft:

- Vertritt die Interessen der Erzieher:innen und fordert mehr Lohn
- Findet, dass soziale Berufe unterbezahlt sind und mehr Wertschätzung verdienen

4 Frau Fröhlich, 30, Mutter von zwei kleinen Kindern:

- Findet, dass die Erzieher:innen ihrer Kinder gut bezahlt werden sollen
- Ist aber sehr besorgt, da sie jeden Tag arbeitet und bei einem Streik nicht weiß, wer ihre Kinder betreuen soll

5 Herr Groß, 40, Sächsisches Staatsministerium für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr:

- Respektiert die Tarifautonomie und will sich nicht zu sehr einmischen
- Fordert einen zügigen Abschluss der Tarifverhandlungen im Interesse der Eltern und Kinder, am besten ohne Streiks

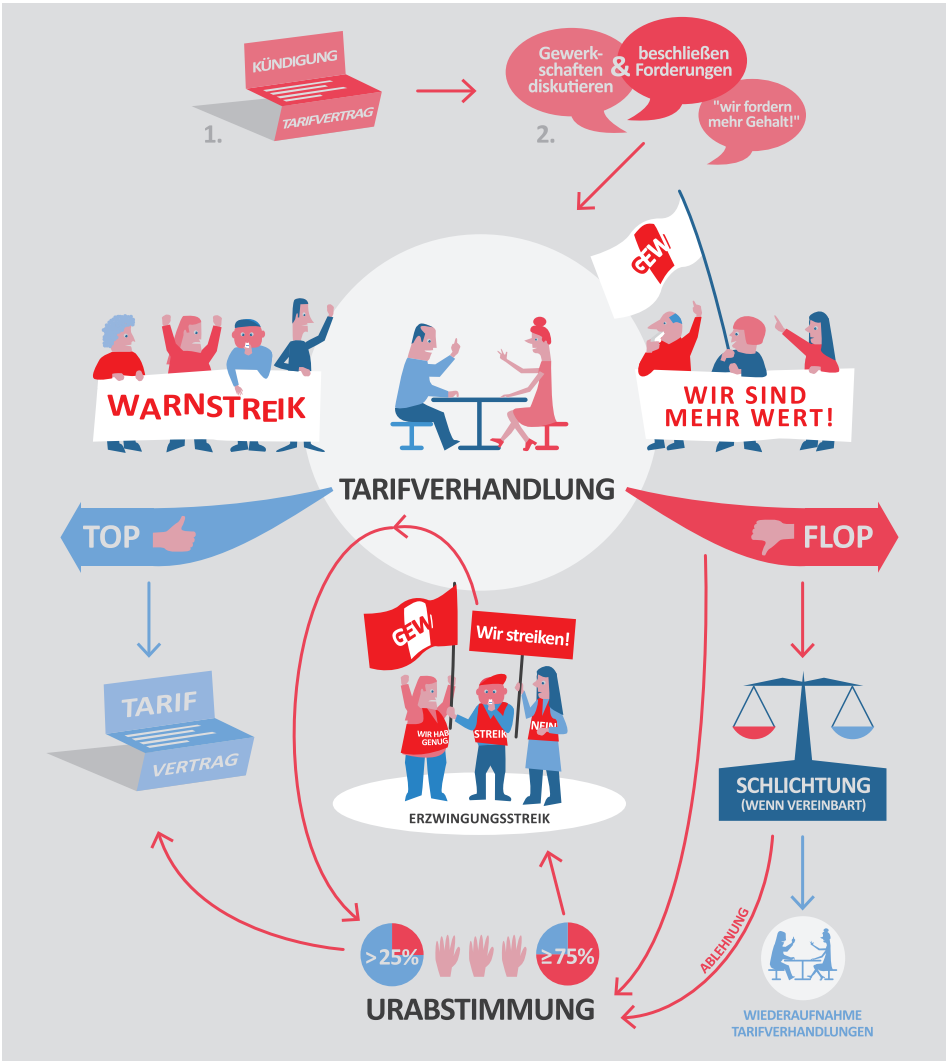
Tarifautonomie
Das heißt, dass die Arbeitsverhältnisse in Deutschland ohne staatlichen Einfluss zwischen den Beteiligten ausgehandelt werden. Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber schließen sich dazu in Verbänden und Beschäftigte in Gewerkschaften zusammen, um ihre Interessen zu vertreten.

M10 Wie kommt es zu einem Tarifabschluss?

Wenn Gewerkschaften eine angemessenere Bezahlung oder bessere Arbeitsbedingungen für die Beschäftigten durchsetzen wollen, ist ein Streik erst das letzte Mittel, die gesetzten Ziele zu erreichen. Was passiert eigentlich vorher?

Alles beginnt mit der Kündigung eines bestehenden Tarifvertrages oder der Aufnahme von Verhandlungen über etwas, das bisher nicht in einem Tarifvertrag geregelt ist, z. B. Teilzeitmodelle. Die Verhandlungen werden oft von Warnstreiks begleitet, um Druck aufzubauen. Warnstreiks sind räumlich und zeitlich eng begrenzt. Sie erfordern noch keine Urabstimmung, aber einen Streikaufruf der zuständigen Gewerkschaft. Meist gelingt es in mehreren Verhandlungsrunden, ein Ergebnis zu erzielen, so dass ein unbefristeter Streik vermieden werden kann. Kommt es hingegen nicht zu einer Einigung, erklären die zuständigen Gewerkschaftsgremien die Verhandlungen für gescheitert. Vor einem Streik erfolgen also mehrere Verfahrensschritte.

GEW: Wie funktionieren Tarifverhandlungen? In: www.gew.de, Abruf am 22.12.2021



© GEW / Stephan Schwarz

AUFGABEN

1. Sprecht über eure eigenen Erfahrungen mit Streiks (**M8**).
2. a) Bereitet euch in Kleingruppen auf die Teilnahme an der Podiumsdiskussion vor, indem ihr Argumente und mögliche Gegenargumente für eine der Rollen sammelt (**M9**). Informiert euch dabei über den Grundsatz der Tarifautonomie und den Ablauf von Tarifverhandlungen (**M10**).
   b) Führt die Podiumsdiskussion (→ Methodenglossar) in der Klasse durch.
   c) Verfasse einen Bericht zu der durchgeführten Podiumsdiskussion, der in der Tageszeitung erscheinen soll.
3. Arbeitgeber und Arbeitnehmer – Partner oder Gegner? Positioniere dich zu dieser Frage.

F **zu Aufgabe 3**
Erläutere die Funktion von Streiks in Tarifverhandlungen.

Finanzhilfen durch den Staat – sinnvoll oder überflüssig?

Was hältst du von der Idee, dass der Staat den Kauf eines Neuwagens finanziell unterstützt? Solche und andere Leistungen sorgen immer wieder für Diskussionen: Sind sie eine sinnvolle staatliche Steuerung der Wirtschaft oder überflüssige, weil ineffiziente Eingriffe in den freien Markt?

M11 Warum zahlt der Staat für mein Auto?

Entscheidet man sich für den Kauf eines Elektroautos, dann zahlt der Staat eine Kaufprämie – den sogenannten „Umweltbonus zur Förderung der Elektromobilität". Mit dieser im Jahr 2016 beschlossenen Förderung will die Bundesregierung den Anteil der Elektroautos auf deutschen Straßen erhöhen, den Wandel der Automobilindustrie unterstützen und nicht zuletzt dem Klimawandel entgegenwirken. Nachdem Käuferinnen und Käufer anfangs einen Zuschuss von 4000 Euro erhalten konnten, wurde die Prämie im Jahr 2020 noch einmal auf bis zu 9000 Euro erhöht (befristet bis 2025). Die Kosten trägt überwiegend der Bund (und damit die Steuerzahlerin und der Steuerzahler). Aber auch die Betriebe tragen einen Teil der Kosten. Das Geld soll ein Anreiz für potenzielle Kundschaft sein, sich für die Anschaffung eines Elektroautos zu entscheiden. Herausforderungen beim Ausbau der Elektromobilität bleiben aber die immer noch hohen Preise, die geringe Reichweite sowie fehlende Lademöglichkeiten.

Ladesäulen für Elektroautos in Leipzig.

M12 Was spricht für und gegen staatliche Finanzhilfen?

A Autos mit Verbrennungsmotor sind klimaschädlich. Es braucht neue, umweltfreundliche Technologien. Diese sind am Anfang aber teuer.

B Niemand sollte den Menschen vorschreiben, welches Auto sie fahren sollen. Entweder ein Produkt setzt sich durch oder eben nicht: So funktioniert Wettbewerb.

C Unternehmen in anderen Ländern arbeiten intensiv an neuen Technologien. Wer an ‚alten' Industrien festhält, wird in der Zukunft den Anschluss verlieren.

D Die Regierung fördert gleichzeitig umweltschädliche Kohlekraftwerke. Das ist ein Widerspruch. Man sollte lieber solche überflüssigen Finanzhilfen abbauen.

E Die Einführung von Kaufprämien ist teuer und muss durch Steuern finanziert werden. Wer genug Geld für ein Elektroauto hat, soll das selbst bezahlen müssen.

F Wenn mehr Autos verkauft werden, dann schafft das auch Arbeitsplätze.

G Man könnte das Geld auch in den Ausbau von Bahn, Bus und öffentlichen Fahrradsystemen investieren – dann bräuchten viele Menschen gar keine Autos mehr.

M13 Finanzhilfen: Sinnvoll oder überflüssig?

1 Betriebe in Sachsen erhalten für die Bewirtschaftung landwirtschaftlicher Flächen und die Einhaltung von Umweltstandards mehr als 200 Millionen Euro jährlich durch die EU.

2 Privatpersonen werden beim Neubau von Eigenheimen durch den Staat finanziell unterstützen. Für besonders energiesparende Maßnahmen gibt es zusätzliche Fördermittel.

3 Große Industriebetriebe erhalten staatliche Zuschüsse bei Investitionen, z. B. für die Ausweitung ihrer Produktion.

4 Der Freistaat Sachsen fördert die Ausbildung zum Beruf der Altenpflegenden durch einen finanziellen Zuschuss, den die Auszubildenden erhalten.

**SUBVENTIONEN**

Subventionen sind Zuwendungen des Staates an einzelne Unternehmen oder ganze Wirtschaftsbereiche ohne direkte Gegenleistung.
Sie sind in der Regel mit einem konkreten Zweck verbunden. Das kann z.B. die Förderung eines bestimmten Produkts sein, das noch nicht wettbewerbsfähig ist. Es kann auch der Erhalt eines Unternehmens oder Wirtschaftsbereichs sein, der nicht mehr wettbewerbsfähig ist. Da jede Subvention einen Eingriff in das Marktgeschehen darstellt, sind sie immer umstritten.

AUFGABEN

1. Beschreibe die Maßnahme und das Ziel der Finanzhilfe in **M11**.
2. Erstelle eine Tabelle zu staatlichen Finanzhilfen mit den Spalten „Pro“ und „Kontra“. Ordne die Aussagen in **M12** in die Tabelle ein.
3. Verfasse eine Rede aus der Perspektive einer Politikerin oder eines Politikers, der sich entweder für *oder* gegen eine Kaufprämie für Elektroautos ausspricht (**M11, M12**).
4. In der **#Karte** werden Formen (Wie?) und Ziele (Wozu?) von Subventionen unterschieden. Ordne die in **M13** abgebildeten Subventionen diesen Formen und Zielen zu. Begründe deine Zuordnung.

F **zu Aufgabe 4**
Beurteile, ob die Subventionen in **M13** sinnvoll oder überflüssig sind.

WIE KANN GERECHTIGKEIT HERGESTELLT WERDEN?

M1-M3 →

SOZIALSTAATSPRINZIP

Immer gibt es Menschen, die – vorübergehend oder längerfristig – kein eigenes Einkommen erzielen können. Der Staat sorgt dafür, dass auch diese Menschen abgesichert sind. Dabei lassen sich zwei Instrumente unterscheiden. Versicherungsprinzip: Sozialversicherungen werden aus Beiträgen gezahlt, deren Höhe vom Gehalt abhängt. Man erhält finanzielle Unterstützung, wenn man krank oder arbeitslos wird oder aber ein bestimmtes Alter erreicht hat (Rente). Fürsorge- und Versorgungsprinzip: Weitere Leistungen werden aus den Steuereinnahmen aller Bürger:innen bezahlt. Damit werden Menschen unterstützt, die länger arbeitslos sind („Hartz IV") oder z. B. Kinder versorgen müssen. Die Ausgestaltung des Sozialstaatsprinzips ist umstritten: Einige fordern möglichst umfangreiche Leistungen, fordern Verteilungs- oder staatlich abgesicherte Chancengerechtigkeit. Andere warnen davor und sehen Leistungsgerechtigkeit als Basis für Wachstum und Wohlstand.

M4-M7 →

SOZIALE UNGLEICHHEIT

Marktwirtschaft schafft soziale Ungleichheit. Soziale Ungleichheit bezeichnet Unterschiede im Einkommen und in anderen Möglichkeiten, das eigene Leben besser oder schlechter zu gestalten. Der Sozialstaat entwickelt Strategien, um soziale Ungleichheit zu beeinflussen. Ein Beispiel ist der gesetzliche Mindestlohn als rechtlich abgesicherte Lohnuntergrenze. In Deutschland beträgt der Mindestlohn 10,45 € pro Stunde (Stand: Juli 2022). Damit soll erreicht werden, dass Menschen mit geringem Einkommen bessergestellt werden und keine zusätzliche Unterstützung durch den Staat benötigen. Dem steht die Sorge gegenüber, dass die Preise durch einen höheren Mindestlohn steigen, Produkte teurer und Angestellte entlassen werden.

M8-M10 →

TARIFPARTNERSCHAFT

Löhne und Arbeitsbedingungen werden in Deutschland in Verhandlungen zwischen Arbeitgebenden und Arbeitnehmenden festgelegt. In einer Branche können sich die Arbeitgebenden in Verbänden und die Arbeitnehmenden in Gewerkschaften zusammenschließen, die diese Verhandlungen dann übernehmen. Die Verhandlungen folgen einem festgelegten Ablauf, der auch (Warn-)Streiks der Arbeitnehmenden einschließen kann. Dabei legen diese ihre Arbeit nieder, um Druck auf die Verhandlungspartner:innen auszuüben. Der Staat hält sich – abgesehen von der Sicherung gesetzlicher Mindeststandards (z. B. Mindestlohn) – heraus. Die Tarifpartner:innen handeln also unabhängig (autonom).

SUBVENTIONEN

M11-M13

Subventionen sind staatliche Finanzhilfen, die einzelnen Unternehmen oder ganzen Wirtschaftsbereichen direkt oder indirekt (als Steuervergünstigung) zugutekommen. Sie werden aus Steuergeldern finanziert. Sie sind in der Regel mit einem konkreten Zweck verbunden. Das kann z. B. die Förderung eines bestimmten Produkts sein, das eigentlich noch nicht wettbewerbsfähig ist, dem man aber für die Zukunft eine große Bedeutung voraussagt.

Das kann aber auch der Erhalt eines Unternehmens oder Wirtschaftsbereichs sein, der nicht mehr wettbewerbsfähig ist. Ohne die Hilfen könnte er nicht überleben. Aber weil z. B. noch sehr viele Menschen dort beschäftigt sind, ‚subventioniert' man den Betrieb.

Sie sind also ein politisches Instrument, um eine bestimmte Entwicklung anzuschieben (z. B. Produktion und Verkauf von Elektroautos) oder nicht (mehr) rentable Bereiche zu unterstützen (z. B. die europäische Landwirtschaft). Da jede Subvention einen Eingriff in das freie Marktgeschehen darstellt, sind sie immer umstritten.

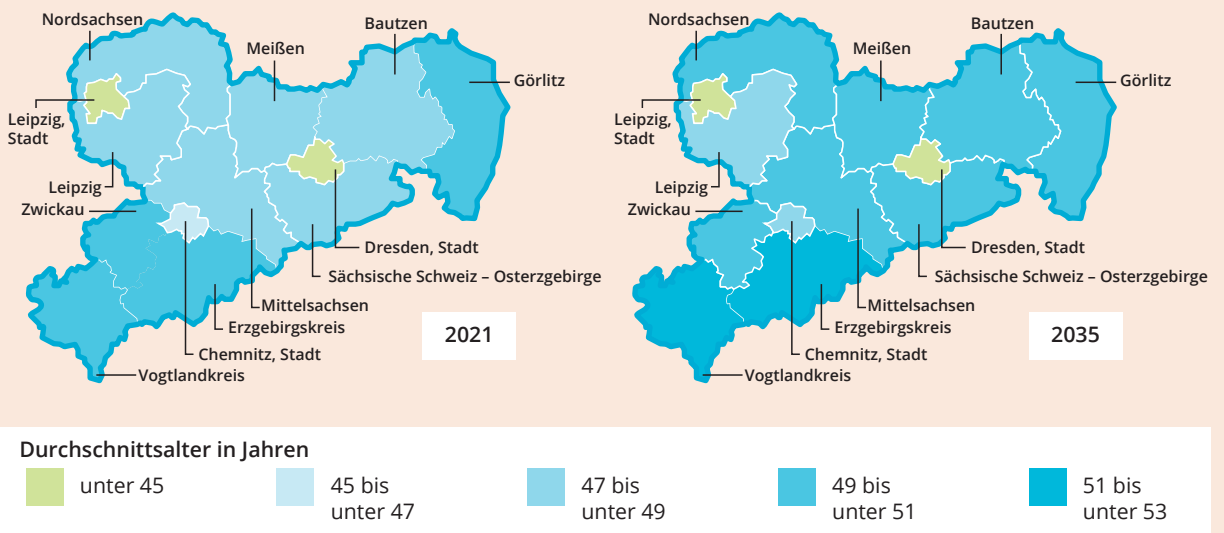
2.3 Herausforderung Nachhaltigkeit

Die alternde Bevölkerung – ein Problem für unseren Sozialstaat?

In Sachsen werden zukünftig weniger Menschen wohnen, während der Altersdurchschnitt weiter steigt. Die vielen Älteren sind also auf soziale Leistungen angewiesen, die die wenigen Jüngeren finanzieren müssen. Schlechte Aussichten für die junge Generation?

M1 Wie alt ist Sachsen?

Berechnung des Alters der Bevölkerung in Sachsen zwischen 2021 und 2035



Statistisches Landesamt des Freistaates Sachsen: 7. Regionalisierte Bevölkerungsvorausberechnung für den Freistaat Sachsen bis 2035. Variante 1. Kamenz. In: www.bevoelkerungsmonitor.sachsen.de. Abruf am 10.02.2022

M2 Welche Folgen hat der demographische Wandel?

Der demographische Wandel ist ein Trend, der sich schon lange abzeichnet und sich laut Prognosen weiter verschärft. Kurzgefasst: Die Bevölkerung schrumpft und wird älter, wenn auch regional sehr unterschiedlich. Verantwortlich dafür sind eine niedrige Geburtenrate und eine zugleich längere Lebenserwartung, z. B. durch den medizinischen Fortschritt. Diese Entwicklung fordert die Soziale Marktwirtschaft heraus: So sind es im Verhältnis zur zunehmenden Zahl an Rentnerinnen und Rentnern immer weniger Menschen, die im Erwerbsleben stehen und damit Steuern und Sozialversicherungsbeiträge zahlen. Diese Generation wird also besonders stark belastet, was zu Konflikten führen kann. Schließlich steigen nicht nur die Ausgaben für die Rentenzahlungen, sondern auch für die Krankenversorgung. Ältere Menschen verursachen höhere Kosten, während die Beiträge für die Krankenversicherung nicht im gleichen Maße steigen. Außerdem entstehen Probleme für Unternehmen, die oft nicht mehr genügend qualifizierte Arbeitskräfte finden.

Demographischer Wandel
Beschreibt die Veränderung in der Zusammensetzung der Bevölkerung hinsichtlich des Alters. Zumeist sind die Zunahme der älteren Bevölkerung und die gleichzeitige Abnahme der jüngeren Bevölkerung gemeint. Hierbei spricht man auch von einer alternden Gesellschaft.

M3 Kinderkriegen für das Sozialsystem?

Karikatur: Thomas Plaßmann

F zu Aufgabe 1
Stelle die Bevölkerungsentwicklung in Form eines Säulendiagramms dar.

H zu Aufgabe 3
Wer ist in der Karikatur dargestellt? Was wird zu wem gesagt? Welche Herausforderung des Sozialstaats wird dabei deutlich? Denke dabei an den „demographischen Wandel". Welche Reaktion auf diese Herausforderung wird dargestellt? Warum wirkt die Karikatur komisch? Wie beurteilt der Karikaturist die dargestellte Lösungsmöglichkeit, wie würdest du sie beurteilen?

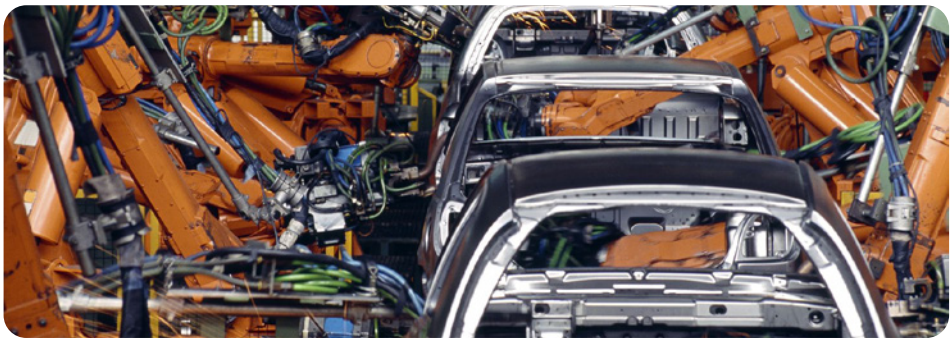
AUFGABEN

1. Analysiere die Bevölkerungsentwicklung in Sachsen (**M1**).
2. Erläutere mithilfe von **M2** die Folgen dieser Entwicklung für den Sozialstaat und den Arbeitsmarkt.
3. Interpretiere die Karikatur (**M3**).
4. Entwickelt geeignete Lösungen für die Herausforderung des demographischen Wandels.

Die Arbeit der Zukunft – erledigt von Robotern?

Hast du dir schon mal einen Roboter gewünscht, der dein Zimmer aufräumt? Tatsächlich schreiten die technologischen Möglichkeiten immer weiter voran. Welche Folgen hat diese Entwicklung für die Arbeit der Zukunft?

M4 Übernehmen Roboter unsere Arbeit?



Roboter bauen Autos zusammen.

M5 Wie sieht die Arbeit der Zukunft aus?

Intelligente Roboter in der Fabrik, smarte Technik im Büro: Die Digitalisierung verändert die Arbeitswelt in einem nie gekannten Tempo. […] Grundlage und Antreiber dieser Entwicklung ist der technologische Fortschritt. Die Rechner sind schneller und leistungsfähiger geworden, immer mehr Daten können gespeichert und für neue Geschäftsmodelle genutzt werden. […]

Durch die stärkere Vernetzung können künftig alle Akteure einer Wertschöpfungskette – vom Rohstofflieferanten über Zulieferer, Fabrik und Handel bis zum Endkunden – direkt miteinander verbunden sein. […]

Das Schlagwort für diese Entwicklung lautet „Arbeit 4.0". […] [M]it der Arbeit 4.0 ändert sich das Verhältnis von Mensch und Maschine: Die moderne Generation von Robotern ist klein und wendig, sie reagiert auf ihre Umgebung und ist sogar lernfähig. Anders als früher müssen diese stählernen Kollegen nicht mehr hinter Gitter, sie arbeiten mit dem Menschen Hand in Hand.

[…] Der Mensch wird vom Arbeiter immer mehr zum Erfahrungsträger und Entscheider, der die Produktionsabläufe steuert und überwacht.

Nicht nur in der Fabrik ändert sich die Arbeit. […] Beispiel Büro: Durch die digitalen Kommunikations- und Informationstechnologien können Beschäftigte zu unterschiedlichen Zeiten und an unterschiedlichen Orten arbeiten, auch zusammen in einem Team oder an einem Projekt.

Arbeitszeiten und Arbeitsorte werden flexibler. Das kann es zum Beispiel für Eltern einfacher machen, Beruf und Familie miteinander zu vereinbaren. Es besteht aber auch die Gefahr, dass die Grenzen zwischen Beruf und Freizeit immer weiter verschwimmen und es aufgrund der ständigen Erreichbarkeit kaum noch Erholungs- und Ruhephasen gibt.

Arbeit 4.0
Der Begriff bezeichnet den grundlegenden Wandel der Arbeitswelt im Zusammenhang mit der Digitalisierung. Er unterstellt, dass dieser Wandel eine ähnlich hohe Bedeutung hat wie die drei großen industriellen Revolutionen, die in der Geschichte bisher unterschieden werden.

Kostet die Digitalisierung Arbeitsplätze – oder schafft sie neue? Das lässt sich heute noch nicht absehen. Experten gehen jedoch davon aus, dass es erhebliche Verschiebungen geben wird.
Vor allem leichte Arbeiten werden wegfallen, während es in Bereichen, die eine höhere Qualifikation erfordern, einen steigenden Bedarf an Fachkräften geben wird.

Deppe, Kerstin: Arbeit 4.0.
In: www.planet-wissen.de, Abruf am 22.12.2021

M6 Deutschland 4.0 – ein realistisches Szenario?

Experten haben mehrere Szenarien entwickelt, wie Deutschland im Jahr 2030 aussehen könnte. Im dargestellten Szenario hat sich die Digitalisierung voll durchgesetzt: Wirtschaft und Arbeitswelt haben sich stark verändert, soziale Folgen werden mit einem bedingungslosen Grundeinkommen abgefangen.

Pia Bublies

Bedingungsloses Grundeinkommen
Jede Bürgerin und jeder Bürger erhält vom Staat monatlich ein festgelegtes Einkommen ohne Gegenleistung.

AUFGABEN

1. Diskutiert in der Klasse, welche Tätigkeiten zukünftig automatisiert werden könnten (**M4**).
2. Stelle Merkmale, Ursachen und Folgen einer „Arbeit 4.0“ übersichtlich dar (**M5**).
3. Beschreibt in Partnerarbeit das in **M6** entwickelte Szenario.
4. Beurteile die Chancen und Risiken einer zunehmend digitalisierten Wirtschafts- und Arbeitswelt (**M4-M6**).

F zu Aufgabe 3
Recherchiere das Konzept eines bedingungslosen Grundeinkommens und präsentiere deine Ergebnisse in der Klasse.

Wirtschaftswachstum und Klimaschutz – ein Widerspruch?

Seit Beginn der Industrialisierung wächst die Wirtschaft ohne Rücksicht auf die Umwelt – mit teilweise dramatischen Folgen. ‚Nachhaltiges' Wirtschaften ist deshalb zu einem zentralen politischen Ziel geworden. Was verstehen wir darunter und wie kann es gelingen?

M7 Brauchen wir mehr Nachhaltigkeit?

Karim

Nachhaltigkeit
bedeutet, nicht mehr an Ressourcen wie z. B. Wasser, Energie oder Rohstoffen zu verbrauchen, als auf natürlichem Wege nachwachsen bzw. sich erneuern kann. Ziel ist es, die Lebensgrundlagen zukünftiger Generationen zu schützen.

Ich finde es unverantwortlich, wie wir mit unserem Planeten umgehen! Da werde ich richtig wütend! Es werden immer mehr Dinge hergestellt und verbraucht. Wir verschmutzen die Luft und die Meere. Damit gefährden wir unsere eigene Lebensgrundlage und diejenige der künftigen Generationen. Die Politik sollte handeln und unsere weitere Entwicklung endlich nachhaltig gestalten. Und sowieso: Auch jeder Einzelne kann dazu beitragen und bewusster mit den vorhandenen Ressourcen umgehen. Man kann z. B. weniger Billigklamotten kaufen, die man nach ein paar Wochen eh wieder wegschmeißt. Oder man achtet darauf, dass man vor allem regionale Lebensmittel kauft, die nicht erst um die halbe Welt transportiert werden müssen. Das kann doch nicht so schwer sein, so zu handeln!

M8 Welche Maßnahmen versprechen Klimaneutralität?

Ein wichtiger Teilaspekt von Nachhaltigkeit ist Klimaneutralität: Unser Wirtschaften soll das Klima nicht (mehr) beeinflussen. Die politische Diskussion dreht sich besonders um ein Ende oder eine Kompensation von CO_2-Emissionen, die maßgeblich zur Erderwärmung beitragen. Während das Ziel weitgehend unumstritten ist, sind der Weg dorthin und der Zeitpunkt Gegenstand von Kontroversen. Die Bundesregierung setzt auf ein Bündel unterschiedlicher Maßnahmen:

Steigerung des Anteils erneuerbarer Energien durch den Ausbau von Solar- und Windkraft

Förderung der Elektromobilität mit finanziellen Anreizen

Unterstützung von Landwirten bei der Umstellung auf Ökolandbau

Festlegung eines Preises als Anreiz zur Reduzierung von CO_2-Emissionen

M9 Mehr Klimaschutz per Gerichtsbeschluss?

Das Bundesverfassungsgericht hat in seinem Beschluss [vom 21.4.2021] die Verfassungsbeschwerde von neun Jugendlichen für eine menschenwürdige Zukunft in weiten Teilen akzeptiert: Die Freiheits- und Grundrechte werden bereits heute durch unzureichenden Klimaschutz verletzt. Der Gesetzgeber muss[te] das Klimaschutzgesetz [der Bundesregierung aus dem Jahr 2019] nachbessern. [...]
Mit ihren Verfassungsbeschwerden verleihen sie ihrer Kritik Nachdruck, dass die Ziele und Maßnahmen des Klimaschutzgesetzes nicht ausreichen, um ihre Grundrechte wirksam vor den Folgen der Klimakrise zu schützen sowie die Verpflichtungen aus dem Pariser Klima-Abkommen zu erfüllen.

Pariser Klima-Abkommen
Beschluss von 195 Staaten, die weltweite Erderwärmung auf deutlich unter 2 °C (verglichen mit der Zeit vor der Industrialisierung) zu begrenzen.

Rechtsanwältin Dr. Roda Verheyen: „Das Bundesverfassungsgericht hat heute einen global beachtlichen neuen Maßstab für Klimaschutz als Menschenrecht gesetzt. [...] Abwarten und verschieben von radikalen Emissionsreduktionen auf später ist nicht verfassungskonform. Klimaschutz muss heute sicherstellen, dass zukünftige Generationen noch Raum haben."

Sophie Backsen, eine der jungen Klägerinnen, erlebt schon heute die Folgen der Klimakrise auf ihrer Heimatinsel Pellworm: „Die Entscheidung des Gerichts ist ein Riesenerfolg für uns junge Menschen, die wir schon jetzt von der Klimakrise betroffen sind – ich freue mich sehr! [...] Wirksamer Klimaschutz muss jetzt beginnen und umgesetzt werden – nicht erst in zehn Jahren. Nur so kann meine Zukunft auf meiner Heimatinsel gesichert werden."

Greenpeace: Historischer Erfolg für Klimaverfassungsbeschwerde. Gemeinsame Pressemitteilung von Germanwatch, Greenpeace und Protect the Planet. In: www.presseportal.greenpeace.de, 29.04.2021, Hervorhebungen durch Bearbeiter

AUFGABEN

1. Fasse die Forderung des Schülers (**M7**) in eigenen Worten zusammen und positioniere dich selbst zu unserem Umgang mit Ressourcen.
2. Erläutert in Kleingruppen die Strategie der Bundesregierung zur Erreichung einer klimaneutralen Wirtschaft (**M8**).
3. Erklärt den Begriff der Generationengerechtigkeit am Beispiel des Urteils des Bundesverfassungsgerichts (**M9**).
4. Stehen wirtschaftliches Wachstum und Klimaschutz im Widerspruch (**M7-M9**)? Führt eine Positionslinie (→ Methodenglossar) zu dieser Frage durch.

H zu Aufgabe 5
Stehen sie im Widerspruch, müsste man weniger produzieren und konsumieren. Stehen sie nicht im Widerspruch ginge es darum, anders zu produzieren und zu konsumieren.

Eine Welt ohne Wirtschaftswachstum – Notwendigkeit oder Utopie?

Je mehr die Menschen kaufen oder konsumieren, desto stärker wächst die Wirtschaft. Allerdings sind unsere Ressourcen begrenzt und nachhaltiges Wirtschaften wird zu einem immer wichtigeren Anliegen. Können und sollen wir uns also vom Ziel eines möglichst hohen Wirtschaftswachstums verabschieden?

Bruttoinlandsprodukt (BIP)
Das BIP gibt die wirtschaftliche Leistung eines Landes für einen bestimmten Zeitraum an. Es umfasst den Gesamtwert aller produzierten Waren und erbrachten Dienstleistungen (nach Abzug aller Vorleistungen). Ein hohes BIP zeigt den Wohlstand einer Bevölkerung an. Wirtschaftswachstum ist die Steigerung des BIP gegenüber dem Vorjahr.

M10 Einkaufen zum Wohle der Wirtschaft?

M11 Wirtschaftswachstum durch Verschwendung?

Wer produziert, trägt zum Wachstum des Bruttoinlandsprodukts [...] und somit zum Wirtschaftswachstum bei. Was dabei herauskommt, ist fast egal. Müll zählt auch. Die Verbraucher kaufen Waren, packen sie aus und stopfen die Verpackung in die Tonne. Nach Gebrauch landet auch das Gekaufte oft im Müll. Ein Entsorgungsunternehmen holt dann alles ab und verdient damit Geld. Die Erträge des Müllsammlers fließen ins Bruttoinlandsprodukt ein: Wirtschaftswachstum durch Verschwendung. [...] Das Bruttoinlandsprodukt, kurz BIP, sagt auch nichts über die Verteilung von Einkommen, Vermögen und Zuwächsen, also nichts über das Maß sozialer Gerechtigkeit in einer Gesellschaft. Auch ehrenamtliches Engagement, die unbezahlt geleistete Hausarbeit, Kindererziehung oder die unbezahlte Pflege alter und kranker Angehöriger zuhause erfasst das BIP nicht.

Die Abfallwirtschaft ist ein eigener Wirtschaftszweig, der zum BIP beiträgt

Fishman, Robert: Warum Wachstum nicht glücklich macht. In: www.deutschlandfunk.de, 06.05.2010

POSTWACHSTUMSÖKONOMIE

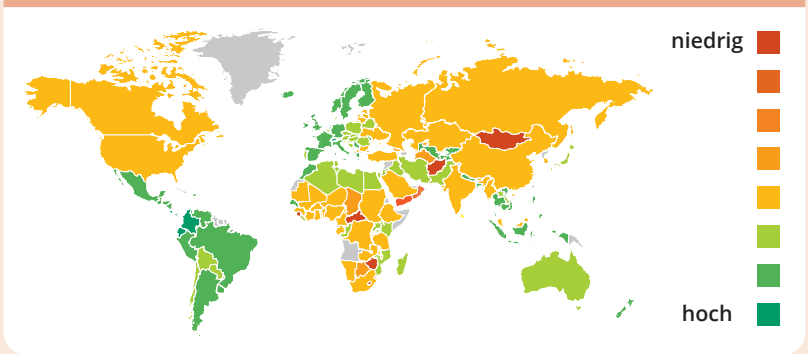
Eine Postwachstumsökonomie ist die Idee einer Wirtschaft, in der Menschen auch ohne weitere Steigerung des Bruttoinlandsprodukts gut leben können.
Produktion und Konsum, also die Herstellung und der Verbrauch von Waren, müssten reduziert werden, weil die Menschheit bereits über ihre Verhältnisse lebe. Die Vision einer Postwachstumsökonomie grenzt sich auch von Vorstellungen eines ‚grünen' oder nachhaltigen Wachstums ab. Damit ist die Idee gemeint, dass die Wirtschaft weiterwachsen soll, ohne aber die Umwelt zu zerstören – weil z. B. Ressourcen effizienter eingesetzt werden. Verzicht bedeute dabei aber nicht weniger Lebensqualität, sondern ermögliche gerade mehr Wohlbefinden, soziale Gerechtigkeit und ökologische Nachhaltigkeit.

Das Bruttoinlandsprodukt misst alles, nur nicht das, was das Leben lebenswert macht.
Robert Kennedy

M12 Wohlbefinden jenseits von Wirtschaftswachstum?

Der Happy Planet Index („Index des glücklichen Planeten") versucht, Länder differenzierter zu vergleichen als nur in Bezug auf ihr Wirtschaftswachstum. Er berücksichtigt die Kriterien des (subjektiven) Wohlbefindens der Bewohnerinnen und Bewohner eines Landes, ihre Lebenserwartung, den Grad der Ungleichheit innerhalb einer Bevölkerung sowie ihren ökologischen Fußabdruck. Dadurch versucht der Index zu erfassen, wie nachhaltig ein Land das Wohlbefinden seiner Bevölkerung steigert.

Happy Planet Index
Stand: 2022



www.happyplanetindex.org, Abruf am 10.02.2022

AUFGABEN

1. Macht Besitz glücklich? Fälle ein Spontanurteil zu dieser Frage und stelle deine Überlegungen in der Klasse vor (**M10**).
2. Setzt euch in Kleingruppen mit dem Bruttoinlandsprodukt (BIP) als Indikator für Wohlstand auseinander.
   a) Erklärt die Begriffe „BIP" und „Wirtschaftswachstum" (**M10, M11**).
   b) Nennt Probleme des BIP als Indikator für Wohlstand (**M11**).
   c) Diskutiert den Happy Planet Index als alternative Möglichkeit, den Wohlstand einer Bevölkerung zu messen (**M12**).
3. Entwickelt selbst ein Leitbild für die wirtschaftliche Entwicklung eines Landes, indem ihr eine Zukunftswerkstatt auf der Folgeseite durchführt.

F zu Aufgabe 3c
Führt eine Internetrecherche zu weiteren Alternativen zum BIP durch (z. B. World Happiness Report, Human Development Index, Nationaler Wohlfahrtsindex).

Eine Zukunftswerkstatt durchführen

Worum geht es?

Eine Zukunftswerkstatt ist eine kreative Arbeitsweise, in der kleinere oder größere Gruppen eine Aufgabe oder Herausforderung gemeinsam angehen und nach Verbesserungen für eine konkrete Situation suchen. Das können z. B. das Klassenklima sein, aber auch komplexere Themen, wie beispielsweise die Verbesserung des Rechtsstaates.

Gehen Sie dabei so vor:

1. Schritt: „Kritikphase“

- Sammelt in Kleingruppen Punkte, die ihr an der Ausgestaltung des gegenwärtigen Rechtsstaates kritisieren möchtet. (Was stört euch/verärgert euch?)
- Sortiert eure Punkte: Wie stehen sie mit der Digitalisierung in Verbindung?
- Entscheidet euch gemeinsam für einen Punkt in Bezug auf die Digitalisierung.

2. Schritt: „Fantasiephase“

- Für diese Phase gilt: Alles ist möglich. Hier geht es um eure Wünsche, Träume, Ziele und Utopien eines Rechtsstaates der Zukunft. Ihr braucht keine Rücksicht auf Gesetze oder ähnliches nehmen. Sammelt eure Ideen und arbeitet sie dann zu konkreten Entwürfen aus.

3. Schritt: „Verwirklichungsphase“

- Stellt nun eure Entwürfe der Realität gegenüber: Welche Schwierigkeiten gibt es, die Ideen in die Tat umzusetzen? Wo müssen die Entwürfe verändert oder angepasst werden? Wo besteht die Notwendigkeit, äußere Bedingungen, z. B. gesetzliche und/oder finanzielle Rahmenbedingungen zu überdenken und ggf. zu verändern, damit sie praktisch umsetzbar wären?
- Konkretisiert notwendige Veränderungsschritte: Nennt z. B. Maßnahmen, die ergriffen werden müssen, damit euer Zukunftsentwurf Realität werden kann.

4. Schritt: „Beurteilungsphase“

- Präsentiert alle Entwürfe in der Klasse und beurteilt die Realisierbarkeit der einzelnen Zukunftsentwürfe. Für welchen Entwurf würdet ihr euch jeweils entscheiden? Begründet eure Entscheidung.

WELCHE GESELLSCHAFTLICHE HERAUSFORDERUNGEN GIBT ES?

DEMOGRAPHISCHER WANDEL

M1-M4

Die Bevölkerung in Deutschland – und ganz besonders in den ländlichen Räumen Sachsens – schrumpft und das Durchschnittsalter steigt. Das ist eine Herausforderung für den Sozialstaat, weil immer mehr ältere Menschen versorgt werden müssen (z. B. Rente und Pflege), aber immer weniger junge Menschen einer Erwerbsarbeit nachgehen und Beiträge in die Sozialversicherungen einzahlen. Um dieser Herausforderung zu begegnen, werden z. B. eine Zuwanderung ausländischer Fachkräfte, eine Erhöhung des Renteneintrittsalters oder die bessere Förderung von Familien diskutiert.

ARBEIT 4.0

M5-M7

Die neuen technischen Möglichkeiten im Zusammenhang mit der Digitalisierung ermöglichen eine weitgehend automatisierte und vernetzte Produktion, bei der Roboter eine wichtige Rolle einnehmen. Für einfache Tätigkeiten braucht es seltener Menschen, die eher Prozesse steuern und überwachen. Das erfordert eine hohe Qualifikation und ständige Fortbildung. Diese Veränderungen werden mit dem Schlagwort „Arbeit 4.0“ bezeichnet.

KLIMANEUTRALITÄT

M8-M10

Mit dem Ziel der Klimaneutralität verpflichten sich Volkswirtschaften, immer weniger bis keine Treibhausgase mehr in die Atmosphäre auszustoßen. Die Bundesregierung will dieses Ziel nach aktuellem Stand bis 2045 erreichen. Um dieses Ziel einer nachhaltigen Wirtschaft zu erreichen und so die Lebensgrundlagen zukünftiger Generationen zu schützen, muss die Wirtschaft umgebaut werden: Maßnahmen sind u. a. eine Steigerung des Anteils erneuerbarer Energien oder die Umstellung auf Ökolandbau. Bei weitgehender Einigkeit über das Ziel ist vor allem die Geschwindigkeit des Umbaus politisch umstritten.

POSTWACHSTUMSÖKONOMIE

M11-M13

Der Wohlstand einer Bevölkerung wird meistens über das Bruttoinlandsprodukt gemessen. Das bezeichnet den Gesamtwert aller produzierten Waren und erbrachten Dienstleistungen. Allerdings gibt es Zweifel an diesen Annahmen, weil sie z. B. die Auswirkungen des Wirtschaftens auf die Umwelt oder das Wohlbefinden (‚Glück‘) der Menschen nicht berücksichtigen. Deswegen werden Alternativen wie der Happy Planet Index entwickelt. Vertreterinnen und Vertreter einer Postwachstumsökonomie fordern, ganz auf eine Steigerung des Bruttoinlandsprodukts zu verzichten und stattdessen das Wohlbefinden der Menschen und den Schutz ihrer Umwelt in den Mittelpunkt zu stellen.

Das Fischerspiel – ein Teich für alle?

Es werden drei ungefähr gleich große Gruppen gebildet. Jede Gruppe ist in diesem Spiel die Besatzung eines Fischerbootes (A, B oder C). Die Gruppen können ihrem Boot einen passenden Namen geben. Alle Boote fischen gemeinsam in einem See. Die Fischer leben ausschließlich vom Fischfang. Jedes Boot kann entweder 0, 1 oder 2 Tonnen Fisch fangen. Zu Beginn des Spiels kennen die Fischer den Ausgangsbestand an Fischen. Dieser beträgt 20 Tonnen. Jede Gruppe erhält nun einen Protokollbogen. Nach maximal einer Minute Bedenkzeit entscheiden die Fischer, wie viel Fisch sie in einer Runde fangen möchten, und tragen die Zahl in ihren Protokollbogen (unter ihrem Schiffsnamen) ein. Wenn alle Boote ausgefahren sind, werden auch die Fangmengen der anderen Boote eingetragen, die Summe berechnet und vom Ausgangsbestand abgezogen.

Der Fischbestand hat nun Gelegenheit, sich zu erholen. Wie sich die Bestände erholen, kann der Tabelle entnommen werden. Der neue Ausgangsbestand wird eingetragen. Dann beginnt eine neue Runde.

Bitte beachten: Die Fischer dürfen zunächst nicht miteinander sprechen – ausgenommen die gegenseitige Mitteilung der Fangmengen.

Spätestens nach der 5. Runde wird eine Konferenz einberufen. Der Fischbestand wird auf 10 Tonnen festgelegt. Es folgen maximal 5 weitere Runden. In diesen Runden dürfen die Fischer miteinander sprechen.

Protokollbogen

	Bestand Saison Anfang in t	Fangmenge Boot A	Fangmenge Boot B	Fangmenge Boot C	Bestand Ende Saison
1	20				
2					
3					
4					
5					
6					
7					
8					
...					

Wachstumstabelle Fischpopulation

Ende alte Saison	Anfang neue Saison	Ende alte Saison	Anfang neue Saison
1	**0**	11	**13**
2	**0**	12	**14**
3	**1**	13	**15**
4	**2**	14	**17**
5	**6**	15	**18**
6	**7**	16	**19**
7	**8**	17	**20**
8	**9**	18	**20**
9	**10**	19	**20**
10	**12**	20	**20**

Aufgaben

1. Arbeitet heraus, welche Problematik sich grundsätzlich hinter der Spielsituation verbirgt.
2. Beschreibe, was sich durch die Möglichkeit, miteinander sprechen zu können, verändert. Welche Probleme bleiben bestehen?
3. Entwickelt geeignete Lösungsansätze für das entdeckte Problem.

F **zu Aufgabe 1**
Finde weitere Beispiele für diese „Spielsituation“ in der Realität.

SELBSTEINSCHÄTZUNG

Du hast dich in diesem Kapitel mit den Grundlagen und Herausforderungen der Sozialen Marktwirtschaft auseinandergesetzt. Wird sie ihrem Anspruch gerecht, Wohlstand für Alle zu schaffen? Wie muss sie sich verändern, um (weiterhin) soziale Gerechtigkeit und ökologische Nachhaltigkeit zu gewährleisten? Hier kannst du überprüfen, was du kannst – und wo du noch etwas üben musst.

Ich kann …	Das klappt schon …	Hier kann ich noch üben …
… die Rahmenbedingungen einer Volkswirtschaft beschreiben und mindestens vier wirtschaftspolitische Ziele nennen.		Kapitel 2.1: M2 – M4
… die Funktionsweise einer freien Marktwirtschaft erklären.		Kapitel 2.1: M7
… die Merkmale der Sozialen Marktwirtschaft erläutern.		Kapitel 2.1: M9, M10
… mich zur Zukunft des Sozialstaates positionieren.		Kapitel 2.2: M1, M2
… begründet urteilen, ob – der Mindestlohn erhöht, – in Tarifverhandlungen gestreikt, – der Kauf von Elektroautos staatlich gefördert werden sollte.		Kapitel 2.2: M4, M5 M9, M10 M11, M12
… Herausforderungen der Sozialen Marktwirtschaft benennen.		Kapitel 2.3: M2, M5, M8
… Wege zu einer klimaneutralen Wirtschaft skizzieren.		Kapitel 2.3: M7, M8, M9
… die Bedeutung von Wirtschaftswachstum für das Wohl von Menschen und Umwelt beurteilen.		Kapitel 2.3: M11, M12